Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 38

Artikel: Die Fahrt ins Blaue

Autor: Leonhardt, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646101

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

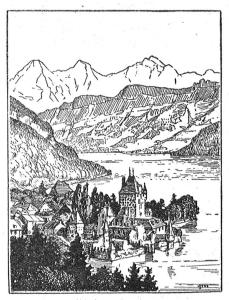
Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Fahrt ins Blaue.

1. Ausfahrt.

Grauer Morgennebel steigt Aus der Aare-Lüde, Ratternd rollt der Zug aus Bern Auf die Rote Brüde.



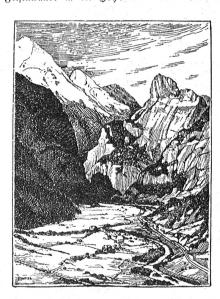
Oberhofen mit Blick auf Jungfrau, Monch und Eiger.

Lustig geht's durchs Beundenfeld In den blauen Morgen, Grämlich bleiben in der Stadt All die Alltagssorgen.

Und bei Thun, da winken schon Jungsrau, Mönch und Eiger, Präsentier'n sich ganz von selbst Ohne Alpenzeiger. Blümlisalp winkt noch herab Und der alte Niesen Hat uns längs der Spiezer Bucht Noch den Weg gewiesen.

2. Rander= und Bötschental.

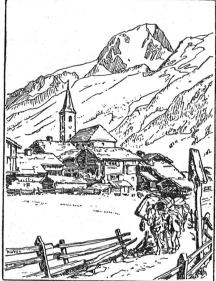
Jug fährt auf der Schattenseite Und daneben schroff und jäh, Steigen senkrecht, überhängend, Felsenwände in die Höh'.



Kandersteg mit Altels, Rinderhorn und Gellihorn.

Rasch ein Tunnel und urplötzlich Liegt tief brunten schon das Tal, Und die Ebereschenbeeren Leuchten rot im Sonnenstrahl.

Wieber Tunnels, immer steiler Rlettert nun der Zug hinauf, Längs den Schienen schon die Kander Stürzt daher im Oberlauf, Und noch immer Bergesriesen Säumen rechts und links den Weg, Kandertal ist schon erklettert, Zug hält schon in Kandersteg.



Kippel im Lötschental.

"Coppenstein", es braust die Lonza Schäumend gegen's Mhonetal, Graue Felsen, Galerien, Kahler Fels im Sonnenstrahl. Zalwärts geht's mit großer Eite, Immer, immer längs dem Hang, Und im Tal durch leichten Nebel Glänzt der Mhone Silberstrang.

Drunt' am Vergfuß an die Lehne Manches Dörschen hingeschmiegt, Kleine Häuschen, enge Gäßchen, Ganz aus grauem Stein gefügt. Zwischen Tunnels, enge Schluchten Ueberbrüdt der Viadutt, Her ein Häuschen, dort ein Dertchen Uengstlich an den Fels gedudt.

Immer tiefer geht's himmter, Rhonetal rüdt näher her, An den Bächen stehen Weiden, Nebel hebt sich mehr und mehr. An den Hängen Säumerpfade Führen bergwärts steil und schmal, Eine Kehre, ein paar Tunnels: Jug fährt in das Rhonetal.

3. Rhonetal (Brig-Gletsch).

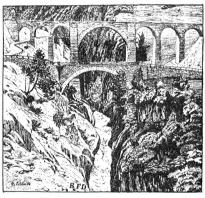
Rhone kommt von Gletsch herunter, Sprudelt über Stod und Stein, Ueber Brüden, eng am Wasser Geht's ins schmale Tal hinein.
Schmale Straßen, Serpentinen, Winden sich den Berg hinan Stetig, trohig, sleißig, emsig, Rlettert hoch die Jahnradbahn.

Söher, immer höher flettert's, Rhone bleibt tief in der Schlucht, Wo sie mühsam durch die Felsen Ihren Weg nach abwärts sucht. Berge werden immer höher Und die Gletscher tommen nah', Fiescher Gletscher, Fiescher Hörner, Steh'n im Sonnenglaste da. Rleine Rirchlein, gold'ne Türmchen, Rarge Felder, turz und schmal, Und manch rotes Ropftuch leuchtet Hoch vom Hang hinab ins Tal.



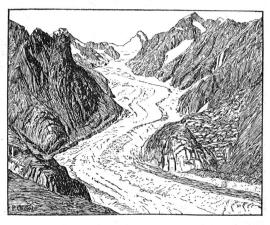
Vifp mit Mifchabelgruppe.

Kleine Gruppen kleiner Häuschen, Ganz aus Holz, schon altersbraun, Draus wie helle, klare Augen Blank geputzte Fenster schau'n.

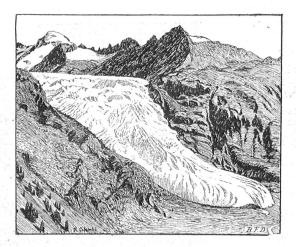


Viadukt bei Grengiols.

Söher geht's und immer höher, Berge fallen langjam ab, Nur allein der Rhonegletscher Blinzt verächtlich noch herab.



Siefcher-Gleticher.



Rhone-Gleticher bei Gletich.



hofpental.

Mhonequelle kichert talwärts, Macht dem alten Gletscher: "Aetsch!" Und das Züglein pseist ihm höhnisch, Fährt dann lustig ein in Gletsch.

4. Reußtal (Gletsch=Disentis).

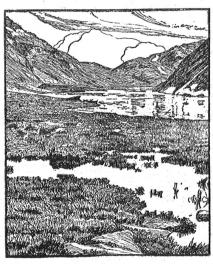
Rhonegletscher bläulich, grünlich, Mit durchfurchtem Angesicht, Winkt zum Abschied noch herüber, Zug verläßt das Tageslicht. Bohrt sich knatternd in die Felsen, Pfeist vergnügt zum Loch heraus, Talwärts geht's nun frisch und munter, Lustig durch die Urner Klaus'.

Gegend wechselt, Menschen wechseln, Reuß zieht brausend durchs Gestein, Simmelhoch die Berge ragen In die Nebelwolten 'rein. Manch uraltes Steinhaus schmiegt sich An den Hang zum Schut vor'm Sturm: Arohig, klobig, unverwüstlich, Steht bei Hospental der Turm.

Andermatt, im dichten Rebel Fährt der Jug den Berg hinan, Tunnelkehren, Serpentinen, Rebel rechts und links der Bahn. Oberalpsee aber funkelt In der Sonne klar und hell, Und zu Tal sich zwängt und drängelt Bon der Reuß, der and're Quell.

Ueber'm Paß vom Berg herunter Springt im hellen Sonnenschein, Talwärts sprudelnd, schäumend, wirbelnd, Spielerisch der Borderrhein. Mit dem Rhein geht's flott hinunter Durch das Bündner Oberland, Bis Difentis, wo die "Furka" Reicht der "Rhätischen" die Hand.

"Rhätische" zieht schon elektrisch Durch des Vorderrheines Tal, Hübsche Städtchen, Bündner Mädchen, Längs den Schienen überall.



Oberalp-See.

Somvix, Truns und Oberfaxen, Jlanz, erste Stadt am Rhein, Und zur größern Ehre mündet Sier der Walser Rhein noch ein. 5. Domleschg und Albula.

Aufwärts geht's ben Hinterrhein, Burgen und Nuinen, Neugeit rast baran vorbei, Auf den glatten Schienen. Hie und da ein Oertchen taucht Aus grünen Auen, Nechts der Bahn, der Heinzenberg Lieblich ist zu schauen.

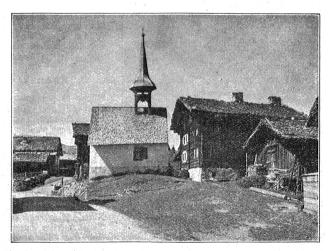
Und bei Thusis geht's vom Rhein Bei der Bia male, Durch die wilde Schynschlucht zieht Bahn hinauf vom Tale. Tunnel folgt auf Tunnel und Biadutt auf Brüde, Und tief drunten in der Schlucht Hauft manch' Gnom voll Tüde.

Unentwegt schraubt sich die Bahn Höher, immer höher, Albula versinkt im Tal, Gipfel kommen näher. Hie und da ein Gießbach braust Ueber steile Hänge, Tollfühn quert ein Biadukt Schmale Felsenenge.

Schroff und schruffer, Fels an Fels, Ueber engen Schrunden, Dann ein Tunnel und der Paß Jit schon überwunden. Lustig wintt von Bergün schon Run der Kirchturm rüber, Und ins Ober-Engadin Rollt der Zug hinüber.



Disentis.



Oberfaxen (Bundner Oberland).





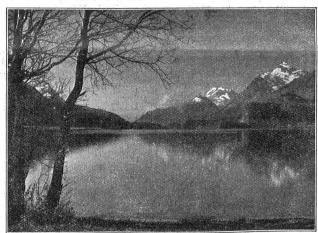
Beraun.

6. Berning und Buichlaw. Leichter Silbernebel fteigt Aufwärts aus dem Inn, Hüllt die Höhenzüge ein Bis nach Pontresin'. Siegreich bricht die Sonne durch, Silberweiß der Schnee, Leuchtet hoch vom Morteratsch, Nieder aus der Höh'. Steffder sentt sich tief herab, Sturzbach macht ben Schluk, Gletscherwasser zieht zu Tal, Winkt noch einen Gruß. Und die Bahn steigt immerfort Bis zu Passes Söh'n, Zum Cambrenagletscher und Den Berninafeen.

Abwärts geht's nun flott und rasch In das Puschlawtal, Aldwärts geht's nun flott un In das Puschlautal, Palügletscher blau und grün Blist im Soimenstrahl. Kühne Rehren, Tunnels und Brüden ungezählt, Ueber Höllenschrinde geht's In die Märchenwelt. Und in Serpentinen rollt. And in Seepentinen com Albwärts nun der Zug, Bindet, dreht sich deinn' im Berg, Niemand wird draus flug. Nur Sassalie immerfort Sieht man wiederum, Grad', als drehte sich die Welt Nur darum herum. Poschiavo, drunt' im Tal, Zierlich und gracil, Mit dem hohen Rathausturm Und dem Campanil'.

Cben wird's, im Biesental Serbstzeitlofen blüh'n, Und der Poschiavosee Schillert dunkelgrun.

Soch vom Berg ein Kirchlein grüßt Und das Tal sich engt, Wo der Poschiavino sich Durchs Gestein nun zwängt, Bei Campocologno bann, Treulos zieht dahin, Springend wie ein junger Bod, in das Beltlin



Am Silferfee.

Pojdiavo.

7. Schanfigg (Chur-Arofa).

Mitts durch Chur durch fahrt der Bug, Pleffuraufwärts immer, Um die Rathedrale webt Morgensonnenschimmer. Durch die wilde Plessurschlucht Ziehn die Schienenstränge, Tunnel 'rein und Tunnel 'raus, Immer langs ber Sange.

Durch das Schanfigg luftig geht's

Aufwärts in den Schroffen, Bei Santt Peter-Molinis Wird's dann wieder offen, Und es weitet sich das Tal, Prächtig grüne Matten, Alles eitel Sonnenschein, Mirgends graue Schatten.

> Abwarts geht's von Zeit zu Zeit Und auch aufwärts wieder, Tief im Tal die Plessur rauscht Bündner Lieder. der Langwiesviadutt Ist als Regenbogen, Simmelhoch ob tiefer Schlucht Spinnwebgleich gezogen.

Wieder geht es in die Schlucht, Es Schliegen sich die Bande, Tannen reichen brüber hin Aeste sich, als Hände Rote Wolfsmild blüht am Hang, Und das Tal wird breiter: Zug hält beim Arosa-See, Jest geht's nimmer weiter.

Frang Leonhardt.

Aus der politischen Woche.

Der beutiche Einzug in Genf.

Der 8. Ceptember follte, feiner Bedeutung gemäß, in die Annalen des Bölkerbundes mit goldener Schrift einsgetragen werden. Es ist der Tag, an dem die Bersammlung der in Genf vertretenen 48 Nationen Deutschland einstimmig in ihren Kreis aufnahm. Es geschah dies nach einer eindrucks= vollen Rede von Bundesrat Motta, der als Brafident der Studienkommission für die Ratssitfrage die Beschlüsse dieser Rommission und des Bölkerbundsrates zu begründen und zu empfehlen hatte. Die Bersammlung stimmte denn auch den Vorschlägen der Kommission zu, nachdem die Bertreter Schwedens und Norwegens ihre angekündigten prinzipiellen Borbehalte angebracht hatten. Daraufhin fand die denkwürdige Aufnahme Deutschlands in den Bölferbund statt.

Dieser bedeutungsvolle Aft wurde von der Presse der ganzen Welt mit lebhaftem Interesse tommentiert. Man

darf festhalten, daß nunmehr die Umwandlung des Genfer Bölkerbundes aus einem Bund der Siegerstaaten in einen wirklichen Bund der Nationen zur Herstellung und Wahrung des Weltfriedens vollzogen ist. Die Optimisten, die seinerzeit in der Soffnung auf diese Umwandlung für den Bölkerbund eingetreten sind — 3. B. bei der schweizerischen Abstimmung über den Beitritt zum Bölkerbund — haben recht bekommen; ihr Glaube an die Bernunft der Mensch heit ist diesmal nicht zu schanden geworden. Ohne diesen Glauben an das Gute müßte überhaupt die Welt zugrunde gehen. Das mögen sich alle Kleinmütigen und Schwarz-seher merten. Auch drüben in Amerika. Wie haben sie dort ihren großen Optimisten im Stiche gelassen! Wären die Amerikaner nur einige Prozente weniger Realisten gewesen und waren fie dem Idealisten Wilson gefolgt, dann waren der Welt einige Jahre des Saffes und der Berbitterung, bann ware Europa der Ruhrfrieg, der Streit um die Rriegsschulden, wäre ihm das bittere Erlebnis mit den verschie-